

Der Schutz in der Nacht. Morgen kommt der Weihnachtsmann

Zum Glück ging er daneben. In der Nacht zum Sonntag gegen 4 Uhr kam es vor der Gasse 'Zwoli' zu einer heftigen Auseinandersetzung...

Morgen kommt der Weihnachtsmann

Vorläufig hat es noch etwas Zeit damit. — Wollene Schals und Winterlandschafften im Geschäft. — Von silbernen und goldenen Sonntagen.

Als Jahre wieder kommt der Weihnachtsmann und auch in diesen Jahren steht er festlich vor der Tür, der gute Mittel. Diesmal wird er allerdings kaum mit seinem gewöhnlichen Winterpelz...

Gattinnen durch die Stadt ziehen. Unter dem einen Arm ein notdürftig eingepacktes Schafherd oder einen Puppenwagen...

wollene Dinge gekauft, so daß zu befürchten ist, daß die armen Schwämmen im nächsten Jahr mehr als üblich gelöhren werden müssen...

Zum Glück ging der Schutz sehr. Auf die Frage: 'Sich in Gefahr?' antwortete der junge Schütze: 'Wer selbstverständlich, sonst hätte es doch keinen Zweck!'...

Als Jahre wieder kommt der Weihnachtsmann und auch in diesen Jahren steht er festlich vor der Tür, der gute Mittel. Diesmal wird er allerdings kaum mit seinem gewöhnlichen Winterpelz...

Als Jahre wieder kommt der Weihnachtsmann und auch in diesen Jahren steht er festlich vor der Tür, der gute Mittel. Diesmal wird er allerdings kaum mit seinem gewöhnlichen Winterpelz...

Kameraden unter dem Adventstern

Monatsversammlung und Adventsfeier der ehem. Unteroffiziersküler.

Im Saal von 'Müllers Hotel' feierten die ehemaligen Unteroffiziersküler am Sonntag ihre Adventsfeier, die mit der letzten Monatsversammlung im alten Jahre verbunden war...

Kamerad Horn sprach dann ein Willkommen in gebührender Rede, das in die Worte ausklang: 'Mit Einbürgerungstiter fürs Vaterland!'...

Nach darauf fuhr der Chauffeur mit seinem leeren Wagen dann doch davon und holte einen Postkutschen herbei. Dieser nahm dem leidenschaftlichen Schützen unter 'Hände hoch' die Pistole ab...

Weihnachtsmärchenland

Sind, werden wir neben der Not mit dem Gänsebraten und den üblichen 'Arzippantzoffeln' in alle Hände voll damit zu tun haben, uns den Frost, der in Form von Beulen aller Art über uns gekommen ist, wieder auszuweichen...

Man trat dann gleich in die Tagesordnung ein: Kamerad Meyer verlas die Jahresberichte der letzten Versammlung am 13. November, die gebilligt und genehmigt wurde...

Die Kameraden Rippenberg, Sparina und Klotzmann hielten sich zum Weiter als Dankesgabe in den Diensten der Adventsfeier und unterhielten mit guter Musik...

Achtung — Ladendieb!

In letzter Zeit ist ein Merseburger Kaufmann wiederholt bestohlen worden. Bisher hatte es der Dieb auf Rohungsmittel abgesehen, während er diesmal ein Paar Anklehgwärmer mitgehen ließ...

Klappernden Zähne

(so wie vorhanden) zusammenbeissen, wenn auch die Tränen der Kälte wie kleine Nagaafälle über die Wangen stürzen und zusammen mit dem leiser so selten geborenen männlichen Bart zu netzlichen Winterlandschafften gefrieren...

Man ging nun über zur Feier der Weihnachtsfeier, die sehr feierlich verlief. Am Beginn dieser Weihnachtsfeier fand eine besondere Ueberrraschung die Kamerad Pecher seinen Gästen bereitet: Während der ersten Abfolge des Chorals 'Lobe den Herren' wurde der Saal verdunkelt...

Advent im neuen Deutschland.

Bei der Ortsgruppe 4 der NSDAP Merseburg während die Merseburger Ortsgruppe Neumarkt am Freitag im Stadtschloß ihre Adventsfeier abhielt, wo u. a. Ortsgruppenleiter Schilling und Kreisleiter Dillisch sprachen...

Der 36. Geburtstag

Am Dienstag, dem 18. Dezember, begeht in der Persönlichkeit des Herrn Franz Witte Müller 36. Geburtstag...

Frühlingstriebe

— wenn das nicht hilft, dem ist überhaupt nicht mehr zu helfen.

Man ging nun über zur Feier der Weihnachtsfeier, die sehr feierlich verlief. Am Beginn dieser Weihnachtsfeier fand eine besondere Ueberrraschung die Kamerad Pecher seinen Gästen bereitet...

Hg. Otto Leiter des Gauparteigerichts.

Gauleiter Staatsrat Rudolf Jordan hat im Einvernehmen mit dem Reichsleiter Hg. auch den Anbeschaubmann der Provinz Sachsen, Hg. Ernst Otto Meiermann, mit der Leitung des Gauparteigerichts (Gau Hofsa) beauftragt.

60 CLUB sehr beliebte, herrlich frische Fest-Zigaretten in 12 Stück-Gesellschafts-Packungen mit 10 echten Gross-Fotos wünsch sich jeder Raucher. Und dazu für je 75 Pfennig eins der neuen, reich ausgestatteten Bilder-Sammelwerke: Das Neue Reich ZEPPELIN-WELTFARKEN

Adventsmusik in der Friedenskirche.

Leuna. Eine Erbauungsstunde wurde der...

Kindesmörder zum Tode verurteilt.

Unmenhlicher Vater tötet sein eigenes Kind.

Amundorf. Das Hallische Schwurgericht...

gen des 6. September das Schlafzimmer...

Am Abend verlor das Kind und die...

Bereits am 31. August packte er in einem...

Es gibt Kohlen umsonst.

Leuna. An sämtliche Unterhaltungsbe...

3 Millionen M. für Brücken- und Schienen.

Schiffarmachung der Saale für 1000...

Verburg. Nach einer Pause von fast...

schlossen, welchen Zweck die geistliche...

„Stille Nacht, heilige Nacht“

Adventsfest bei der Feuerwehr.

Leuna. Die heilige Feiertage Feuerweh...

Zahl schnell Steuern.

Nach Dürrenberg. Der Gemeindevorsteher...

Personalveränderungen im Amtsbüro.

Nach Dürrenberg. Die Orts-Bezirks...

Weihnachtsfeier bei Michel-Beka.

Gröschkau. Am Sonntag fand wie all...

Bei der Arbeit verunglückt.

Leuna. Auf dem hiesigen Rittergut...

Wello war wachsam.

Leuna. In einer der letzten Nächte...

Vortrag über Kaffeetragen.

Leuna. Die Stahel-Ortsgruppe...

Ein Steinbrucharbeiter ermordet.

Entsetzliche Verfümmelung der Leiche.

Die Laternen Jren?

Soyerswerda. In der Nähe des...

Beim NS-Lehrerbund.

Vor einer Aufnahmeprüfung.

Nach Dürrenberg. Die Ortsgruppe...

Beitritt zur Wassergenossenschaft.

von der Gemeindevertretung beschlossen.

Colleben. In der am Freitagabend...

Ergebnis der Treibjagd.

Schöpan. Bei der letzten Treibjagd...

Wieder am freien Fuß.

Leuna. Der vor zwei Wochen in...

Fünfjähriges Kind verbrannt im Bett.

Saachhammer. Ein fünfjähriges...

Einweisung der Stadträte.

Leuna. Die Regierung in Merseburg...

Das gewisse Etwas.

„Und dann noch eine kleine französische Parfüm“. Die Verkäuferin lächelt einen Augenblick. Müssen Sie wirklich französisches Parfüm kaufen? Wir haben doch die vielen guten deutschen Marken. Die Käuferin (ein wenig von oben herab): Das weiß ich wohl, mein auties Kind - aber das gewisse Etwas, das verstehen die guten Deutschen eben ihren Eigenschaften nicht zu geben und dafür bezahlen ich gern einen höheren Preis. - Die junge Verkäuferin wirft einen Blick auf die vielen Flaschen, sterilen Schachteln und Dosen, die geschmackvoll ausgefattet sind, füllige Dime enthalten und nach Frische und Jugend duften - alles Erzeugnisse deutscher Firmen. Aber die Käuferin verlangt einen Parfüm mit der veränderten Aufschrift: „Coty“.

Dieses flüchtige mit dem Namen des berühmten Deutschenchiffers wird Weinbauch unter einem deutschen Weinbauchbaum stehen! Warum? Wegen des „gewissen Etwas“. Und was ist dieses gewisse Etwas? Es ist die alte, fast könnte man sagen - germanische Erbsünde, die auch heute noch als unauströbbarer Mangel in den deutschen Gemütern liegt: die Liebe zu dem Fremden, die Sucht, etwas zu besitzen, das von wo! her kommt. Die deutsche Sprache hat ja sogar für den Ausdruck der Veringsüßigkeit das Wort „sei nicht weit her“. Woher es kommt, danach wird nicht gefragt, und wer etwas kauft, das von weit her, d. h. aus dem Ausland kommt, fragt auch nicht danach, daß sein Geld mit ihm geht, d. h. auf Nummerndereben ins Ausland.

Und dabei wird immer und immer wieder betont, daß das Geld im Lande bleiben muß, um eigene Volksgenossen reichlich zu ernähren. Jede für Auslandsware veranschaltete Mark ist für die deutsche Volkswirtschaft unvorteilhaft verloren. Um das gewissensvolle Moment des Gemeinheitsbandes es noch zu kurzem recht schlecht in unseren Vaterlande, und wir hatten allen Anlaß, andere Nationen um ihr Nationalgefühl auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu beneiden. Es ist selbstverständlich, daß in Deutschland bisher die Werbung für Veranschaffung inländischer Erzeugnisse stets nur von den Erzeugern ausging. Als aber vor etwa vier Jahren in England der Verbeidegen angenommen inländischer und britischer Kolonialwörter eintrug, die markierten, daß der Zeile die Werbung für Erzeugnisse die nicht mehr wurden von sich aus erfolgreich auf ihre Mitglieder im gemäßigten Sinne einzuwirken und zwar mit dem Erfolg, daß die dänischen und holländischen Meiereien mit ihrem Absatz in England reichlich ins Bedränge gerieten. Und in Deutschland? Da mußte nicht nur den deutschen Hausfrauen die Erkenntnis beigebracht werden, deutsche Markenwörter statt dänischer zu verlangen, sondern da waren selbst die Konsumvereine vielfach nicht dazu im Stande, deutsche Mark dänischer Wüter zu führen!

Das ist jetzt anders geworden. Die deutsche Frau ist aufgefäkt worden über die enge Verbundenheit ihres Wohlstandes mit der nationalen Wirtschaft. Sie weiß, welche Verantwortung sie als Hausfrau dem Vaterland gegenüber zu tragen hat und folgt freudig dem Ruf: Kauft deutsche Waren.

Eine merkwürdige Scheidungs geschichte: 10 Gebote unter Glas und Rahmen

In Neubabales (Australien) wollte sich eine eigenartige Ehe geschiedena ab die folgende Vorgeschichte hatte. Eine junge Engländerin lernte in Sidney einen ausgemerkten Schwärmer kennen, der ihr noch kurzer Zeit einen Heiratsantrag machte. Die Eltern der Braut billigten die Wahl ihrer Tochter, und kurze Zeit später kam es zur Trauung. Nach Ablauf von wenigen Wochen ließ das Brautpaar in Scheidung und der junge Gemann gibt an, daß er unmaßlich mit einer Frau verheiratet sein könne, die in ihrer Wohnung unter Glas und Rahmen 10 Gebote angedruckt habe, die sie selbst verfaßt habe.

Der gefranzte Gemann hatte die zehn Gebote einer Frau zu Gesicht mitgebracht. Sie lauteten: 1. Bitte sei immer rüchsigst vor allen Frauen. 2. Betrachte mich weder als Spielzeu, noch als Arbeiter. 3. Laß mich, bitte, auch ein wenig freie Zeit für mich. 4. Wenn du meinst, sage mir immer, wann du wiederkommst. 5. Zieh mich nicht immer, sondern nur bei besonderen Anlässen. 6. Wenn dir etwas an mir nicht recht ist, kritisiere nie in Anwesenheit anderer. 7. Nenne mich immer beim Namen und rufe nie „Dollo!“ wenn du etwas von mir möchtest. Wenn ich bin, deine Frau und werden die bestmögliche, 8. Sprich nie schlecht über deine Freunde. 9. Gib mir auch ein wenig Zehngeld und verlange, bitte, keine Abrechnung darüber. 10. Schläge, bitte, nie die Türe an, sondern laß dich lieber mit mir aus.

Auf Befragen des Richters erklärte die Frau, daß sie nichts Böses mit diesen 10 Geboten wollte, sie habe keine Ahnung gehabt, daß ihr Mann diese bescheidenen Wünsche so schlecht ansagen werde. Damit, daß sie sie unter Glas und Rahmen setzen und an die Wand schrauben, hat werden sie vornehmen und eine gute Waise für ihre Ehe schaffen. Da ihr Mann aber ihre woffgemeinte Absicht so mißverstanden habe, sei sie bereit, wieder an ihren Eltern und in ihre Heimat zu zurückkehren. Um beiderseitigen Verhandlungen wurde hierauf die Ehe geschieden.

Der „Spion“.

Eine kleine Geschichte rund um den Fensterpiegel.

Er ist einer von der harmlosen Art und gefährliche Abenteuer liegen ihm fern. Er hat nichts dergleichen an sich, aber etwas gewöhnlich Kleinbürgertliches. Sein Feld ist nicht die Welt, sondern der begrenzte Gesichtskreis eines Fensters.

Über was er innerhalb dieses Blickfeldes erfahren kann, das gehört ihm. Die ganze weite Straßenflucht nach beiden Seiten ist sein Jagdgebiet und alles nur irrendliche Zeichenerie darin bringt er ohne Gnade zur Strafe. Ueber alles stellt er seine Betrachtungen an.

Da ist die liebe Frau Nachbarin. Et schon, schon - schon wieder neue Schuhe! Die sollte ihr Geld doch nützlich anwenden! Ihr Mann läuft schon wochenlang mit gelblichen Sohlen zum Dienst - Standal!

Mit hoher sittlicher Entrüstung antwortet Frau Traatsche, eine Dame von ungemein plastischer Schönheit, die die Mitteilung ihres Fensterpiegels. Es ist auch zu lächeln, so in voller Sedung gegen feindliche Licht in der mulligen Wäse zu sehen, ohne das einem auch nur etwas von dem Treiben der wilden Welt auf der Straße verlorengeht.

Da hinten geht Herr Bummelmann, meldet der kleine Spion. - Nicht! Eben biegt er um die Ecke. Natürlich wieder in den „Reisfelder“, nachmittags um vier Uhr. Das wird ja in einem schönen Zustande heute nacht nach Hause kommen!

Aber was ist denn das? Kommt da nicht die Putzmadam, diese freche Person, die Strafe herauf? Wahrscheinlich! - Frau Traatsche zieht sich etwas vom Fenster zurück. Mein Gott, hat es die Mamiell aber eilig! Sie wird ihre paar Kräfte schon noch festgen, es braucht doch nicht gerade heute sein!

Arrr! schreit da auch schon die Glocke. Arrr! noch einmal. Arrr! Dann gehen die Schritte wieder lautend treppab. Vor der Haustür schaut die „Person“ noch einmal forschend nach den Fenstern auf. Nichts zu sehen. Nur der Spiegel fällt sie höhnend, Weislich, niemand zu Hause!

Die Geheister des Spions richtet sich in diesen wieder vorfindig in ihre Fensterloge zurück, um das Theater der Straße wieder zu verfolgen. Schon fährt das Polizeifahrer wieder andere Wälder vor. Wie im Film

Jetzt werden Puppenkleider genäht ...

Zwischen der Weihnacht, an die man das ganze Jahr nicht denkt; man sitzt plötzlich am Kammschiff und zerbricht sich ernsthaft den Kopf darüber, ob man der Puppe ein Stilleid arbeitet oder Mod und Wäse.

Das kleine Mädchen wird glücklich sein, wenn die geliebte Puppe unter dem Weihnachtsstich ist in einem neuen Gartenanzug mit wackelnden Büscheln. Er ist ganz stolz zu arbeiten, dann schreit dann noch ein Dienbtleidchen das dem kleinen Puppenmutter genau nachschaut ist bis auf die Schließen an den Hüftarmen, die der weichen Wäse.

Das Stilleid der Puppe mit der Wasserarbeit und den reizenden kleinen Stidereien am Halsband muß genau so gut sein, wie die kleinen Mutti. Man darf leider nicht toben, sonst bekommt es Risse und Klebe.

Das Wäntelchen ist ganz einfach zu machen, die Schultern tragen und durchgehendem Knopfschlus mit schmalen Stehragen und der neuen Wäse. Als ob ein lebendiges kleines Wäntelchen unter dem Zaunbandum erdigen! Wäntchen und Schmalchen tragen nur dazu bei, diesen hübschen Anzug zu vervollkommen.

Feuer und Wasser.

Was bei Frost zu beachten ist.

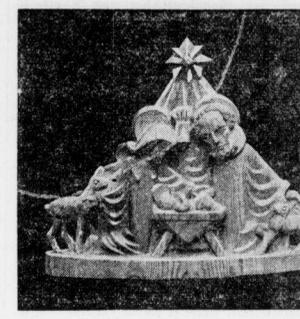
Mit dem Eintritt von Frostwetter wird in jedem Jahr eine große Zahl von Brandfällen zu verzeichnen, die auf das schädliche Auftreten von Wasserleitungen unter Verwendung von offenem Feuer - Strohmischen, Acetylenbrennern usw. - zurückzuführen sind. Auch in diesem Jahre sind bereits wiederum eine Reihe von Bränden aus gleicher Ursache entstanden.

Im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse müssen solche Schäden vermieden werden. Jeder muß sich bewußt sein, daß er dem Volksgangen dafür verantwortlich ist. Da das Frostwetter die Vorkehrungen erforderlich hemmt, muß in jedem Falle mit einem entsprechenden Schutz zu rechnen werden. Auch das Leben und die Gesundheit

kommen und gehen die Akteure. Nur daß es hier nichts folgt.

Na ja, da haben wirs. Seit zwei Stunden stehen dort hinter Pferd und Wagen vor der Kneipe. Und der „Stramm“ sitzt immer noch dort! Kein Wunder, daß einem das Brot von Tag zu Tag immer später ins Haus kommt! Und da brühen trifft sich Karl, der Schmudauer, schon wieder mit der frechen Gili. Auf offener Straße. ... Frau Traatsche schüttelt mühselig über Haupt; das hätte man am besten nicht moagen sollen!

Ich, die! Müdel von Yungen! Wäntchen im schmaligen Schüze und werfen sich mit



Die Werke oder Handwerkskunst unterm begreifen immer wieder. Auch du spendest Freude mit einem solchen Geschenke.

den feuchten Wälen. Da - ein Wurf geht los! - ha! ha! -! Klirr ...

Der schöne Spion! Das verirrte Gesicht hat ihn höchst getroffen. Doch damit muß man als Spion eigentlich rechnen. - Aber Frau Traatsche?

Sie wendet sich mit transuder Schärfe: Das ist das Los des Schönen auf der Erde! Stb.

Sonderbare Zeitgenossen.

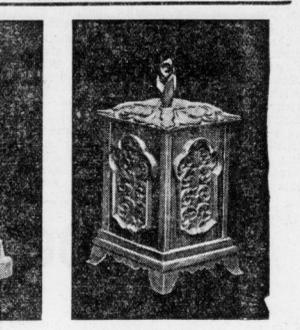
Der erste Akt.

Ort der Handlung: Gut eingerichtetes deutsches Ladengeschäft des Seidenhandels.

Personen: Ein deutscher Geschäftsinhaber, eine deutsche Käuferin.

Er: „Möchten Sie Kunstseide? Oder reine Seide, gnädige Frau? Dann kann ich Ihnen diese vortreffliche und preiswerte Krefelder Ware empfehlen!“

Sie: „Sehr schön, schwere Qualität, geschmackvolles Muster und auch billig! Aber müssen Sie, ich möchte noch Besseres haben. Sie hatten mal ein meiner Freundin einen herrlichen echt französischen Seidenstoff verkauft. Er ist zwar doppelt so teuer, aber



Die Werke oder Handwerkskunst unterm begreifen immer wieder. Auch du spendest Freude mit einem solchen Geschenke.

doch echt Lyonerer Ware; ein höchst appetitliches Muster.“

Er: „Gnädige Frau, ich garantiere Ihnen, daß die billige deutsche Ware gleichwertig ist; es sind nur die Zeile und die französischen Qualitätsmerkmale, welche die Einfuhrware verteuern, denn oft sind die Muster und Ware erst von Krefeld nach Lyon ausgeführt und dann zurückgeführt; das gibt also doppelte Frucht. Höle um.“

Sie (ungläubig lächelnd): „Die Ausreden kennt man ja! Sie haben eben keine echt französische Ware am Lager.“ Dann geht sie moanders hin! (Ausschlag ab.)

Er (allein): „Noch frische, ich muß wieder die teure Auslandsreise auf Paris nehmen. Das Publikum spinnt auch ja mit seinem Unverstand dazu.“

Der zweite Akt.

Ort der Handlung: Ein Warenhaus in Paris.

Personen: Eine französische Käuferin, ein französischer Verkäufer.

Sie: „Bitte eine kleine Eau de Cologne!“

Verkäufer: Die deutsche Ware aus Köln führe ich nicht mehr, da unser früher Publikum keine deutsche Ware fordert, solange solche - wenn auch nicht vollwertig - hier im Lande hergestellt wird. Die Wäse sind reicher als mir! Darf ich Ihnen dieses echt französische Eau de Cologne anbieten?“

Sie: „Gern, auch ich bevorzuge heimische Waren! Wieder mit dem Bodes!“

Zufuhr: „Wieder mit dem Bodes! Es lebe Frankreich! Unterstützt französische Arbeiter und Kaufleute!“ W. L.

Kauf die deutsche Mark im Lande.

Tag für Tag führen wir noch immer für 350 000 Mark Eier ein, für 800 000 Mark Obst und Südfrüchte, für 200 000 Mark Gemüse, für 200 000 Mark Fleischwaren, für 120 000 Mark Kleidstoffe und Käse. Täglich gehen diese Millionen ins Ausland, während die deutschen Ebit- und Gemüsegärtner nicht belehen können, unsere Fischer arbeitslos sind, die Geflügelhaltung unwirtschaftlich geworden ist, und der Bauer sich nicht mehr zu verkaufen kann. Warum laßt die deutsche Mark im Lande, als Selbsthilfsmaß und bester euren Volksgenossen, dann wird Deutschland wieder gelad und darf, dann kann in jedem Haus Weihnachten werden!

Bei schlechtem Wetter die Haut besser schützen!

Es regnet und stürmt! Sie müssen ins Freie? Schnell etwas Leokrem! Das schützt die Haut vor Witterungen, sie bleibt stets sammetweich und zart und kann nicht rau und rissig werden. Leokrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, enthält natürliches Sonnen-Vitamin. Dosen zu 90, 50, 22 1/2 Pf. in allen Fachgeschäften erhältlich.



Brennt ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehr daran tragen. Jean Paul. Ein Professor ist ein Herr der anderen Ansicht ist. Dreitausendfachen ist das Wesen jeder Weisheit. Goethe.

Marokkanisches Abenteuer

Von H. Kehl.

In den engen Gassen und Gängen von Tanger... In dem engen Gassen und Gängen von Tanger... In dem engen Gassen und Gängen von Tanger...

Der Weg war nicht kurz. Endlich befanden wir uns vor einem großen eisernen Tor. In den Gassen lagen zwei... In den Gassen lagen zwei...

Meine Diener schienen schon, sagte er endlich und wandte seinen Kopf... Meine Diener schienen schon, sagte er endlich und wandte seinen Kopf...

Der Haushalter, ein alter Araber mit rötlichem Bart... Der Haushalter, ein alter Araber mit rötlichem Bart... Der Haushalter, ein alter Araber mit rötlichem Bart...

Wir wollen gehen, sprach ich zu Ali, der die ganze Zeit von meiner Seite nicht gewichen war. Weibchen Sie doch, flüsterte er. Sie sind

beute im Blick. Sie werden wieder geminnert!... Trost seines frommen Bismas erhob ich mich. Ich gläubte, geloben zu haben, wie Ali vorhin dem Haushalter einen heimlichen Blick gab.

Es war ein abscheuliches Geräusch, das ich in der unappetitlichen Küche, in die mich mein Begleiter führte, hinabwürgen mußte. Es brannte wie Feuer die Seele und mochte die Sinne lähmen wie Bleiflumen.

Die Frage, wann man am besten dichtet, wann richtig verliebt. Vor allem ist nicht das Dichten von Wasserleitungen damit gemeint. Das kann man zu jeder beliebigen Zeit.

Einzelne kaum getrunken. Er entwarf seinen Blicken bald. Ich verzette hilflos durch die bunten Straßen. Zum Glück bestand ich mein Gedächtnis in der geradenen Dreiecksform, die enthielt die Dokumente.

Ich weiß nicht mehr, wie lange ich schon umherirrte, als plötzlich der Mond zum Vorhinein kam. Zu meiner größten Überraschung erlebte ich, nur wenige Schritte entfernt, ein so bekanntes großes eisernes Tor. Es gehörte zum Hause des berühmten Ali ben Hassan.

Wann dichtet man am besten? Familienlied von H. Germinshausen. Sieh zu, wie das Essen fast mich. Bei mir jubelte war es ungeheuer. Ich war nicht meine Frau, sondern ich der Leidtragende, und zwar fast bis zu:



Weihnachtshochbetrieb bei der Post

In diesen Tagen vor Weihnachten herrscht auf allen Postämtern ein reges Leben und Treiben. Vieherheit sind alle verfügbaren Kräfte damit beschäftigt, die vielen Weihnachtspoststücke schnell an ihren Bestimmungsort zu befördern.

Wann empfindet man, ausgerechnet bei dieser herrlichen Musik soll ich abbrechen? Aber was ist das nicht die richtige Musik, das ich habe schreiben kann.

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

Heimat, o Heimat Von Rena Felden

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag Leipzig

Überhaupt immer Voltentrich ahnte nicht, daß Sobotta Hann mit Wellefeld bis Berlin verlagert hatte. Dort würde der alte Wägners, so hätte Hann gelang, weiterhelfen.

Wir wollen gehen, sprach ich zu Ali, der die ganze Zeit von meiner Seite nicht gewichen war. Weibchen Sie doch, flüsterte er. Sie sind

Hann saute blühend die Gelassenheit an. Wieder mußten ihn die beiden Antler fassen. Dann lag er da. Sie tenen bestimmt den richtigen Weg für uns und für sich selber. Freundlich flüsterte der eine der Automobilisten den Wägners. Dann feste sich neben den Fahrer.

Aus gab dann die Richtung an, die man nehmen mußte. Die Handlung spielte hier nicht ab. Eine Karte war der richtige Weg nicht zu finden. Abgesehen von diesen wenigen Orientierungswörtern schwiegen die drei Wageninsassen. Hann war für die Schmeißen dankbar. Was jetzt hätte die überhöhte Erwartung der Nacht im Wald recht zum Nachdenken kommen lassen. Aber jetzt, da der Wagen anfuhr, wußte er, er entsetzte sich für immer von der Heimat. Sein geliebtes Land, würde er es je wiedersehen? Und dort, die er so heiß geliebt und die nicht mit einem Gedanken mehr an seine Not dachte?

Um die liebste Morgenmunde hatte man die Hundebüste von Berlin erreicht. Um feinen Verstand zu erwecken, um dann darauf das Nahrungsmittel entgegen, das die Naturerfahrung im nächsten Weesen auf ihr laute er

an der Wohnungstür des alten Herrn Wägners, des Wägners seines alten unverachteten Bestimmungsortes.

Der Wind war neuen Morgen plötzlich umgedreht. Die Wolken waren verschwunden. Strahlen, als hätte er nicht wenige Stunden zuvor all seine Schichten gelöst, lag der Himmel über der vermerkten Landschaft.

So schnell es bei den regenaufläuternden Wegen möglich war, fußierte Dörte von Greifswald nach Ravensort. Sie hatte die liebsten Morgenmunde an sich. Der Brief Wägners an den alten Dolbenbrink war das beste Beruhigungsmittel gewesen. Bald würde sie in Ravensort sein. Dann war alles in Ordnung. Trotz der Eile, mit der sie dahinbrachte, lag sie doch mit dem Blick der Landfrau, wie das Unwetter über abnahm hatte.

Hann saute blühend die Gelassenheit an. Wieder mußten ihn die beiden Antler fassen. Dann lag er da. Sie tenen bestimmt den richtigen Weg für uns und für sich selber. Freundlich flüsterte der eine der Automobilisten den Wägners. Dann feste sich neben den Fahrer.

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

Ich habe dir nicht etwas anderes, entgegnete bisig meine Frau, und außerdem bin ich nicht dein liebes Kind. Na, denn nicht. Mal jetzt kann man wieder einmal leben, wie ihr Männer lebt, ich wie meine Frau nicht einmal das Radio gönnt ihr uns!

"Kann er nicht nicht in die!" wehrte meine Frau ab. "Bist du nicht auch so wie ich?" und außerdem schmeckt er nicht so. Du gibst ja mächtig an, aber mir macht du keinen blauen Dunst vor. Vor allem verdient Peter viel Geld, und sogar mehr als du..."

"Katharina!"

"Ja, das soll natürlich sein. Dermeistler sein", suchte meine Frau einzulenken, "aber du treibst mich ja förmlich zur Verzweiflung."

"Aber Kind, ich muß doch leben!"

"Schön, du lieber!" — jetzt legte meine Frau nun ersten Male nachsichtlich. "Du wehst".

"Ich möchte dir einen Bescheid machen. Bist du damit einverstanden?"

"Erst mal hören, was es ist!"

"Ja, siehst du, lieber", meinte meine Frau und legte ihren Arm zärtlich um meinen Hals, "das da mit deinen Ideen — föhntest du die nicht lieber kriegen, wenn die Bettelmedien durchgesetzt werden?"

Deutsche Weihnachtsmärkte

Weihnachtsmärkte werden seit alten Zeiten in Deutschland abgehalten. Ihren Ursprung hatten sie wohl, ebenso, wie jeder Boden- und Jahrmarkt, in dem Umfande, daß die vertriebenen Orte darauf angewiesen waren, ihre Waren gegenseitig auszuverkaufen. An den Märkten konnte man sich kaufen, was sonst in den Städten nicht zu haben war. Und besonders zu Weihnachten hatte jeder Bedarf an außerordentlichen Gegenständen und Geschenken. Hier und da lieferten sich bei dieser Gelegenheit auch Schandbuben an.

Der größte deutsche Weihnachtsmarkt fand anlässlich des im Jahre 1874 in Berlin abgehaltenen Weltausstellung. Am 2. Dezember 1874 wurde hier ein außerordentlich großer und prächtiger Markt abgehalten. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Nachdem die Weihnachtsmärkte in Berlin abgehalten wurden, wurden auch in anderen Städten Märkte abgehalten. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Ein der Weihnachtsmärkte, die in Berlin abgehalten wurden, war der Weihnachtsmarkt in der ersten Woche. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Ein der Weihnachtsmärkte, die in Berlin abgehalten wurden, war der Weihnachtsmarkt in der ersten Woche. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Ein der Weihnachtsmärkte, die in Berlin abgehalten wurden, war der Weihnachtsmarkt in der ersten Woche. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Ein der Weihnachtsmärkte, die in Berlin abgehalten wurden, war der Weihnachtsmarkt in der ersten Woche. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Ein der Weihnachtsmärkte, die in Berlin abgehalten wurden, war der Weihnachtsmarkt in der ersten Woche. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig. In der ersten Woche wurden über 100 Millionen Waren abgesetzt. Die Waren waren außerordentlich reichhaltig und vielfältig.

Zahlen erzählen aus aller Welt

Bei den Parfümfabrikanten macht sich neuerdings eine gewisse Verlegenheit in Bezug auf die Nomenclatur der neuen Parfüms geltend. Es ist dies ganz selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß sich Parfümfabrikator etwa 6 neue Parfüms alljährlich ihrer Riste hinaufhängt, und wenn es ja nun auch nicht unmöglich ist, sie zu finden, so wird der Fall doch dadurch erleichtert, daß es bereits 40 000 eingetragene Namen gibt, die natürlich nicht ein zweites Mal benutzt werden dürfen.

Durch den Fallsturm ist seit 1926 das Leben von mehr als 900 Kriegerern gerettet worden.

In den letzten 12 Monaten sind in England 2950 Wochenschrauben gefahren worden.

In New York sind jetzt 50 neue Automobilmotoren in die Welt gekommen, die mit Mundstempel-Lampfen versehen sind. In der nächsten Zukunft wird man 5000 solcher Autos bauen.

In Verbindung mit der Durchführung des Alkoholverbots in den Vereinigten Staaten sind im ganzen 100 Beamte ums Leben gekommen, während mehr als 600 verwundet wurden. Andererseits wurden 800 Personen verhaftet. Diese Zahlen sprechen Bände, wenn man daneben die Tatsache stellt, daß das Verbot jetzt aufgehoben worden ist.

In jedem Herbst ziehen viele Tausende von Gänsen aus Kanada nach dem wärmeren Süden. Ihre Flüge sind so ungeborener Art, daß die Gänseflüge 4 Stunden brauchen, um irgend einen Punkt zu überfliegen.

In den Vereinigten Staaten sind heute mehr als 14 Millionen Menschen auf Wohlfühligkeit angewiesen.

Das Britische Museum in London enthält die größte Bibliothek der Welt; nämlich etwa 5 Millionen Bücher.

Ein durchschnittlich gebildeter Mensch verwendet etwa 2000 bis 3000 Worte.

In den Vereinigten Staaten gibt es 17 547 000 Telefonanschlüsse, in Deutschland 2 960 401, in Großbritannien 2 141 700.

Das kleinste Buch der Welt, das noch nicht einmal so groß ist wie eine halbe gewöhnliche Briefmarke, ist in Amerika herausgebracht worden. Es enthält 28 Seiten, und der Verleger hat sieben Jahre zu seiner Vervollständigung gebraucht.

Die farbige Juwelenammlung der Welt sind die englischen Kronjuwelen, die im Londoner Tower aufbewahrt werden. Mehr als 7000 Personen sehen sich täglich diese Schmuckstücke an.

Augenblicklich verdoppelt die schwarze Haare ihre Zahl alle 50 Jahre, die braune und gelbe Haare alle 60 Jahre, während die weiße Haare ihre Zahl nur alle 80 Jahre verdoppelt.

Das höchste Bauwerk Europas

Das höchste Bauwerk Europas und das zweit-höchste der Welt ist kürzlich in Budapest fertiggestellt worden. Es ist ein 24 Meter hoher Turm, der mit 24 Meter Mätköhe und einem veränderlichen Stabmaß von 30 Meter eine Gesamthöhe von 31 Meter erreicht und an Höhe wesentlich nur noch vom Empire State Building in New York überboten wird. Der Turm hat die Form einer aus den Grundflächen zusammengebaute Pyramide. Eine besondere Anmerkung ist nicht mehr vorhanden, vielmehr schwingt der Mast selbst als Antenne, und zwar genau in der halben Wellenlänge, das heißt die strahlende vertikale Metallmasse ist halb so lang wie die Wellenlänge, auf welcher der Sender arbeitet.

Da der Sender Budapest eine relativ große Wellenlänge hat (rund 550 Meter), wird es verständlich, warum der Antennenmast eine so bedeutende Höhe annehmen muß. Man bevorzugt neuerdings derartige „Halbwellen-Sendeanntenen“, weil sie über 60 bis 65 Grad Erhebungswinkel praktisch nicht mehr strahlen mit anderen Worten die volle Strahlung unterirdischen in der sogenannten Nahfeldzone, d. h. in einem 80 bis 90 Kilometer Abstand vom Sender, verantwortlich ist, wird durch die Halbwellen-antenne die Nahfeldzone weiter hinausgerückt, so daß die schwächeren Wellen des Senders erheblich (auf etwa 190 bis 140 Kilometern) vergrößert werden.

meter Radius um die Sendeanlage) ausstrahlt. Hierin liegt die eigentliche Bedeutung der neuen Antennenform, die erstmals beim Sender Breslau Verwendung fand, dann auf Grund der guten Erfahrungen beim neuen Wiener Sender benutzt wurde und auch für die neuen Großstadtumfänger Berlin-Regel und Hamburg vorgezogen ist.

Eine Jagd nach dem Jawort

Eine Jagd fast um den ganzen Erdball, die ein junger Amerikaner unternommen hatte, um der Entdeckung dieses Dargesten ein Antroz zu machen, fand kürzlich mit dem Ja der sechs Beliebten ihren glücklichen Abschluß. Vor etwa einem Jahre traf John A. Doan aus Philadelphia zu New York eine blaunäugige Blondine, Kränlein Carol Keranthon aus San Francisco, in die er sich an den ersten Blick herzlich verliebte. Aber er war arm und magte daher nicht, der Angebeteten einen Antrag zu machen. Beide trennten sich wieder, ohne daß es zu einer Ansprache gekommen wäre.

Indessen meinte Doan später erbe Doan ein beträchtliches Vermögen erworben hatte er nach der Stadt am Goldenen Tor, um der schönen Carol sein Herz zu Füßen zu legen, mußte aber erfahren, daß jene kurz vorher eine Beltrichte angetreten hatte. Es gab für den Verliebten nur eins: hinterher! Dann reiste er nach Tokio, erfuhr dort insofern, daß Kränlein Keranthon sich inzwischen nach Australien einschiffte habe. Doan fuhr ehestmöglich, doch in Sydney stellte sich heraus, daß seine Angebetete schon nach Kapstadt unterwegs sei. Auch hier fand er sie nicht, verlor sogar jede Spur von ihr.

Enttäuscht fuhr der so unermüdet auf einer Beltrichte Gefommene nach London weiter, um von dort aus in die Heimat zurückzukehren, doch in der englischen Hauptstadt lagelte ihm das Glück. In dem Schalter der Schiffahrtstische, an dem er seine Fahrkarte lösen wollte, stand niemand anders als die blonde Carol, welche die gleiche Fahrkarte besaß. Da ihr unermüdetler Verfolger Gnade vor ihren Augen fand, konnte die bis dahin unermüdet ausgeführte Beltrichte wenigstens in ihrem letzten Ziel gemeinsam genossen werden.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30

Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1) Prophet, 2) Vorname von Konstantinopel, 3) Teil des Dargesten, 4) Name eines Helden, 5) Name eines Helden, 6) Name eines Helden, 7) Name eines Helden, 8) Name eines Helden, 9) Name eines Helden, 10) Name eines Helden, 11) Name eines Helden, 12) Name eines Helden, 13) Name eines Helden, 14) Name eines Helden, 15) Name eines Helden, 16) Name eines Helden, 17) Name eines Helden, 18) Name eines Helden, 19) Name eines Helden, 20) Name eines Helden, 21) Name eines Helden, 22) Name eines Helden, 23) Name eines Helden, 24) Name eines Helden, 25) Name eines Helden, 26) Name eines Helden, 27) Name eines Helden, 28) Name eines Helden, 29) Name eines Helden, 30) Name eines Helden.

Bergauf, bergan

Ein durch den dämmernden Wald gegangen,
Als zu den Bergen flieg schweigend die Nacht;
Deben mir muntere Wasser sprangen,
Fichten schwiegen in winternder Dracht.

Als ich so ging, weiß nicht wie's geschah,
Daß ich im Geiste dein Bild geseh'n,
Hab' gedacht der frohen Stunden,
Die ich mit Dir im Wald gefunden.

Hab' gewonnen, wie Dir mag sein,
Und gewünscht, wir wären allein.
Die Fichten träumten, die Stunde verrann.
Mein Weg führt bergauf, mein Weg führt bergan. W. G.

Zunnen beden sich haarig mit den Anstapfen des Herrn Oberforstmeisters."

"Dort sind einige Spuren haben Sie nicht gefunden?"

"In Dörte war ein Verstoß aufgetrieben, aber sie wagte ihm kaum Raum zu geben. Erkennen sah der Badmeister sie an."

"Mein, Baronex."

Dörtes Wille trafen die des Oberforstmeisters. Er sah sie freuden an. Er war ja in seinem inneren Herzen überzeugt, daß sie allein dem zur Hand verholten hatte. Er konnte nur nicht glauben, was sie mit diesem Brief wollte, woher sie ihn hatte und was für ihn selbst dabei herauskommen sollte.

"Aber Dörte, Dörte, beargwöhne doch, der Brief von Herrn Höder muß doch die ganze Sache ändern."

Goltenbrint suchte nur noch die Achseln. Ammetren aber erklärte bestimmt:

"Durchaus nicht, Baronex. Das Schreiben ist leider zu spät gekommen. Es ist ja Auslage erkannt worden. Von diesem Augenblick an mußte der Brief abgeben an Generalmajor Höder, der ihn abgelehnt hatte. Wer ihm zur Hand verholte, hat sich also auf alle Fälle strafbar gemacht."

Da richtete sich der Oberforstmeister plötzlich drauf auf. Er schien mit sich zu ringen, in innerlichen Abschlüssen gekommen zu sein. Mit einem Blick auf Dörte, den sie absolut nicht deuten konnte, sprach er:

"Gehen wir, Badmeister. Ich will, daß die Sache so schnell wie möglich ins Reine kommt."

"Also bestimmen Sie sich frühzeitig!"

Badmeister Ammetren war höchst überrascht und zufrieden, sein Ziel so schnell erreicht zu haben.

Da wurde ich dem Herrn Untersuchungsrichter folgen.

Goltenbrint entzauerte es sehr ablehnend. Er schien Dörte nicht mehr zu sehen. Ohne Wille und ohne Sinn er mit seinen Schritten aus dem Zimmer. Ammetren salutierte bravum vor Dörte und folgte kopfschüttelnd dem Verhafteten.

(Gegenwärtig verweigert sehr Dörte nach Abschlüssen, die sie nicht verheißt hat, was nicht mehr, was sie denken sollte. Das Geheimnis um Hans' Rüst verdrückte sie trotz immer mehr. Aus Ludovika konnte sie trotz aller Bitten nichts über die Vorgänge der letzten Nacht herauskommen. Die Krankenpflege, die sie hatte und ihre dem Generalmajor Höder, das sie gewonnen, fest geschlafen. Die Dörte sah dabei auf das Zeugnis der Mamiel. Die gab zu, daß sie Schwester Ludovika wegen ihrer Köstlichkeit am Nachmittag bei der Herrn vertrieben hätte. Dörte war immer zurecht gemacht hätte.)

Es war nichts weiter festzustellen. Dörte sah, sie mußte die Dinge auf sich beruhigen lassen. Ein einziger Gedanke gab ihr Trost, es konnte ja nun zu keinem Verbrechen gegen Hans kommen. Aber das war auch das einzige Licht in dieser Dunkelheit. Wenige Tage später stand der Stadtrichter gegen Hans im Gerichtssaal. Richter und Jura beim meindesverpflichten über Abschlüssen gegen Hans. Sie vermochte es gar nicht mehr, auf die Straße zu gehen. Sie konnte das Dürsteln nicht ertragen. Erst, als noch wenigen Tagen der Oberforstmeister zurückkehrte, weil man ihn als fähig erachtet hatte, wagte sie es, zum Oberforstmeister zu sprechen.

Aber Oberforstmeister Goltenbrint war nicht daheim. Und die alte Mamiel erzählte ihr voll Entsetzen, daß Goltenbrint befohlen hätte, Dörte nicht vorzulassen.

Das war der schwerste Schlag, den Dörte nach Hans' Rüst treffen konnte. Nun der Geliebte fern war, hing sie mit doppelter Zärtlichkeit an seinem Vater. Er war ja der einzige, mit dem sie über Hans hätte sprechen können. Zugabe wußte sie Ludovikas wegen jeder Frage der Mutter nach dieser Richtung hin aus. Was hatte Hans Vater gegen sie? Und was hatte sie nicht? Sie ahnte ja nicht, daß er in ihr die Mithelferin zur Hand des Sohnes sah. Das er die Schwester als Geliebte ansah.

Aber sie wagte nicht, gegen sein Gebot zu handeln. Er hatte der Schnitt zwischen Höder und Abschlüssen gemacht. Man mußte es hinnehmen.

Nach einiger Zeit hörte sie, daß der Oberforstmeister seine Stellung als Verwalter des Höder'schen Besitzes aufgegeben hatte. Er hatte seinen Haushalt in Höder's Hof auf und gab nach Straßburg zur Schwester. Damit endete jede Verbindung Dörtes aus zu Hans Goltenbrint.

In den kommenden Wochen gab es für Dörte nur eins: die Arbeit. Ohne sie wäre sie zusammengebrochen. Oberforstmeister Kurbe schied aus ohne ein Wort zu fassen, was in dem jungen Mädchen würgte. Soweit sie nicht er für noch niemals aufgedeckt. Aber sie war ihm dankbar dafür. Jetzt kam auch die Frage der Entschädigung. Die Entschädigung waren zurechtgemacht. Die Oberforstmeister Ludovika immer wieder für ihre Verdienste kein posthumer Entschädigung für Abschlüssen verpflichtet. Statt dessen gab ein paar Tage vor der Ernte eine Heise deutscher Feldarbeiterfamilien mit zahlreichen Kindern in die wohlhablich hergerichtete Schmitzerkammer. Es waren alles Arbeiter, die Dörte nicht als Arbeiter vermietet werden waren. Mit Schreden sah Dörte, wie leicht diese Menschen waren. Wie mager und unterernährt vor allen Dingen die Kinder. Sie hatte eine längere Beschreibung mit Inspektor Kurbe. Der sagte schließlich:

"Baronex. Ausnahmen machen dürfen wir nicht. Wir können auch den neuen Anzeigegen keinen Extrahofen braten. Was sollen denn sonst unsere Tagelöhner denken?"

"Aber, Herr Inspektor" hatte Dörte erregt gefaßt, "unreife Leute, wenn sie auch noch so arm sind, haben doch wenigstens ihr richtiges Essen und Trinken. Die Kinder, die in der guten Welt großwerden, sind haben immer ihre Milch gehabt. Die armen Arbeiter aber? Ich glaube, uns allen an dem Schicksal würde der Hissen im Munde quellen."

(Fortsetzung folgt.)